

zda

Zentrum für
Demokratie
Aarau

Centre for Research on Direct Democracy c2d | UZH
Allgemeine Demokratieforschung | UZH
Politische Bildung und Geschichtsdidaktik | PH FHNW

Entwicklungsplan ZDA 2014–2017

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 3 |
| I. Einleitung: Rückblick auf die ersten vier Jahre und strategisches Fazit | 4 |
| II. Forschung | 6 |
| Schwerpunkt 1: Direkte Demokratie / Direct Democracy..... | 6 |
| Schwerpunkt 2: Institutionen der Demokratie im Vergleich / A comparative perspective on institutional foundations of democracy | 7 |
| Schwerpunkt 3: Die Demokratie und ihre Bürger / Democratic citizenship | 9 |
| Schwerpunkt 4: Demokratie und historisch-politische Bildung / Civic education for democracy..... | 9 |
| Interdisziplinäre Zusammenarbeit | 11 |
| Publikationstätigkeit | 11 |
| Nationale und internationale Zusammenarbeit..... | 12 |
| III. Wissenstransfer an die Öffentlichkeit | 13 |
| 1. Öffentlichkeitsarbeit | 13 |
| 2. Öffentliche Veranstaltungen | 13 |
| IV. Lehre und Weiterbildung | 14 |
| 1. Lehre an den Mutterhochschulen..... | 14 |
| 2. Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses | 14 |
| 3. Weiterbildung am ZDA | 15 |
| V. Dienstleistungen | 15 |
| 1. Datenbanken/Websites | 15 |
| 2. Auftragsforschung und Gutachten | 16 |
| VI. Ressourcen | 17 |
| 1. Personalplanung..... | 17 |
| 2. Finanzplanung..... | 18 |
| 3. Infrastruktur | 19 |
| VII. Erweiterungsperspektiven | 20 |

Vorwort

Gemäss dem Gesellschaftsvertrag obliegt es der Direktion des ZDA, der Gesellschafterversammlung einen mehrjährigen Entwicklungsplan mit Zielen, Schwerpunkten und Finanzplanung zur Genehmigung vorzulegen.

Das ZDA nahm im Jahre 2009 seine Tätigkeit auf. Den ersten Entwicklungsplan definierte die Direktion für die erste Vierjahresperiode 2009–2013. Das vorliegende Dokument beinhaltet die Entwicklungsziele des ZDA für die Periode 2014–2017. Es hat zum Ziel, das in den ersten vier Jahren aufgebaute Profil des ZDA als akademischer Forschungsinstitution weiter zu stärken und zu schärfen. Die Erkenntnisse der im Jahre 2012 durchgeführten externen Evaluation erwiesen sich bei der Ausarbeitung des zweiten Entwicklungsplans als ausserordentlich hilfreich.

Der Entwicklungsplan beginnt mit einem kurzen Rückblick auf die erste Entwicklungsperiode, der auch auf die wesentlichen Erkenntnisse und Empfehlungen der externen Evaluation Bezug nimmt (Einleitung). Auf dieser Grundlage aufbauend werden sodann die strategischen Ziele und Massnahmen in den Bereichen Forschung (Kapitel I), Wissenstransfer an die Öffentlichkeit (Kapitel II), Lehre und Weiterbildung (Kapitel III), sowie Dienstleistungen (Kapitel IV) dargestellt sowie die dazu notwendigen Ressourcen beziffert (Kapitel V).

Der vorliegende Entwicklungsplan beruht auf einem ersten gemeinsamen Entwurf der Direktion, der von den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates anlässlich des jährlichen Meetings am 24. September 2013 kommentiert und anschliessend von der Direktion überarbeitet wurde. Die überarbeitete Version des Entwicklungsplans wurde von der Gesellschafterversammlung des ZDA anlässlich ihrer Versammlung vom 11. November 2013 diskutiert und per Korrespondenzbeschluss vom 15. Januar 2014 genehmigt.

Aarau, Januar 2014

Direktion ZDA

Prof. Dr. Daniel Kübler

Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Prof. Dr. Andreas Glaser

I. Einleitung: Rückblick auf die ersten vier Jahre und strategisches Fazit

Das Zentrum für Demokratie Aarau ist eine gemeinsame Hochschuleinrichtung der Stadt Aarau, des Kantons Aargau, der Universität Zürich und der Fachhochschule Nordwestschweiz. Das ZDA versteht sich zunächst als akademisches Institut, das in der internationalen Forschung zum Thema Demokratie, aber auch in der universitären Lehre (Aus- und Weiterbildung) in der Schweiz präsent ist. Das ZDA will aber auch dem ausserordentlichen Engagement der Stadt Aarau und des Kantons Aargau gerecht werden und betrachtet daher zugleich den Transfer von Wissen an die nicht-akademische Öffentlichkeit als einen zentralen Auftrag. Dies bedeutet einerseits, dass das ZDA seine Forschungskapazität in den Dienst von Unternehmen, Behörden und Verwaltungsstellen der Region stellt. Andererseits ist das ZDA auch bestrebt, die Resultate seiner Forschung in die Öffentlichkeit zu tragen und sich aktiv am gesellschaftlichen Dialog über Demokratiefragen zu beteiligen.

Die **Forschungstätigkeit** des ZDA gliederte sich in der vorangegangenen Entwicklungsperiode in *fünf thematische Schwerpunkte*: Demokratie im Vergleich (1), Institutionen und Praxis der direkten Demokratie (2), Demokratische Innovationen (3), Politische Bildung in demokratischen Gesellschaften (4), sowie Geschichte und Theorie der Demokratie (5). Insgesamt war die Quantität des Forschungsoutputs in der ersten Entwicklungsperiode durchaus beachtlich – was auch von den externen Evaluatoren bestätigt wurde. Festzustellen ist allerdings, dass sich die fünf Forschungsschwerpunkte unterschiedlich entwickelten. Während in den ersten vier eine ganze Reihe von Forschungsprojekten durchgeführt wurden – v.a. dank erfolgreicher Einwerbung von Drittmitteln – wurden im Themenbereich des fünften Schwerpunkts deutlich weniger Projekte bearbeitet. Für die zweite Entwicklungsperiode wurde deshalb beschlossen, auf diesen thematischen Schwerpunkt zu verzichten, bzw. die Forschungsprojekte zu diesem Thema den anderen vier Schwerpunkten zuzuordnen. Damit nehmen wir auch eine Empfehlung der externen Evaluatoren auf, die Forschungstätigkeit des ZDA thematisch stärker zu bündeln, um ihr Profil zu schärfen. Dementsprechend werden im vorliegenden Entwicklungsplan im Bereich der Forschung vier thematische Schwerpunkte definiert, die zudem inhaltlich leicht angepasst wurden. Dieses Vorgehen wird auch vom wissenschaftlichen Beirat dezidiert unterstützt.

Mit **öffentlichen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit** beabsichtigt das ZDA, zum Transfer seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse in die breite Öffentlichkeit beizutragen. Die wichtigste Veranstaltung diesbezüglich sind die alljährlich im Frühling durchgeführten *Aarauer Demokratietage*. Sie haben sich in den vergangenen vier Jahren fest im Aarauer Veranstaltungskalender etabliert und stossen beim Publikum und in der weiteren Öffentlichkeit auf zunehmendes Echo. Ebenfalls von Bedeutung ist der vom Verein "Freunde des ZDA" jährlich organisierte *Spätsommeranlass*, der bei den Vereinsmitgliedern und darüber hinaus auf reges Interesse stösst und zur Verankerung des ZDA in der Region beiträgt. Neben diesen beiden alljährlich stattfindenden Veranstaltungen wurden von einzelnen Abteilungen bzw. Mitarbeitenden des ZDA punktuell weitere öffentliche Veranstaltungen durchgeführt oder mitorganisiert, im Durchschnitt etwa zwei bis drei pro Jahr. Auch die Öffentlichkeitsarbeit genoss in den ersten vier Jahren einen hohen Stellenwert. Wie die anlässlich der externen Evaluation durchgeführte Medienresonanzanalyse zeigte, waren die Mitarbeitenden des ZDA häufig in der Berichterstattung von regionalen und nationalen Medien anzutreffen, sei dies als Autoren von Artikeln über Forschungsergebnisse, oder als Kommentatoren der politischen Tagesaktualität. Neben Beiträgen und Kommentaren in den Medien beinhaltete die Öffentlichkeitsarbeit auch zahlreiche Präsentationen bei gesellschaftlichen Akteuren und Vereinen in und um Aarau, denen auf diese Weise das ZDA und seine Forschung näher gebracht werden konnte.

Über die Einbindung seiner Mitarbeitenden in Lehr- und Ausbildungsgänge der beiden Mutterhochschulen war das ZDA in den vergangenen vier Jahren auch in der universitären **Lehre und Weiterbildung** präsent. Konkret waren Mitarbeitende des ZDA an den Lehrangeboten der BA und MA Lehrgänge in Rechts- und Politikwissenschaft sowie Geschichte an der Universität Zürich beteiligt, am Joint Master ETHZ/UZH in Comparative and International Studies, sowie an verschiedenen Masterlehrgängen der Pädagogischen Hochschule der FHNW. Die Mitwirkung des ZDA in diesen Lehrgängen hat sich bewährt und wird auch weiterhin beibehalten. Im Bereich der Weiterbildung hat das ZDA in Zusammenarbeit mit dem Hochschulinstitut für Verwaltungsstudien in Lausanne (IDHEAP) im Jahre 2010 drei Weiterbildungsstudiengänge im Bereich öffentliche Verwaltung angeboten. Das Angebot stiess jedoch auf wenig Interesse und konnte mangels einer genügenden Anzahl Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Aufgrund dieser Erfahrung wurde das Angebot im Jahre 2011 grundlegend überarbeitet. Im März 2012 wurde jedoch die Kooperationsvereinbarung mit dem IDHEAP von der Leitung der Universität Zürich abgelehnt. Die Direktion des ZDA hat deshalb die Entwicklung des Weiterbildungsangebots in öffentlicher Verwaltung bis auf weiteres sistiert. Dennoch beabsichtigt sie weiterhin, mittelfristig ein Weiterbildungsangebot in einem geeigneten Gebiet aufzubauen und anzubieten.

Die Bedeutung der **wissenschaftlichen Dienstleistungen** hat seit der Gründung des ZDA laufend zugenommen. So wurden am ZDA bereits in den ersten vier Jahren mehr als ein Dutzend Forschungsaufträge und Evaluationen, wissenschaftliche Gutachten sowie Beratungsmandate durchgeführt. Auftraggeber waren Verwaltungsstellen des Bundes, der Kantone Aargau, Basel-Stadt, Graubünden und Zürich, sowie der Städte Aarau und Zürich, aber auch private Unternehmen, Verbände, Stiftungen und internationale Nicht-Regierungs-Organisationen.

Insgesamt haben sich alle vier Tätigkeitsbereiche des ZDA im Laufe der ersten Entwicklungsperiode also sehr dynamisch entwickelt – mit Ausnahme des Rückschlags im Bereich der Weiterbildung. Diese an sich erfreuliche Entwicklung birgt in den Augen der Direktion aber auch Risiken, auf die die externe Evaluation ebenfalls hingewiesen hat. Angesichts der Beschränkung der zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Mitarbeitenden des ZDA bestehen *Trade-Offs*. Es wird nicht möglich sein, alle vier Bereiche weiterhin gleichermassen auszubauen. Das ZDA wird in der zweiten Entwicklungsperiode nicht umhin kommen, Prioritäten zu setzen. Und wir möchten es hier vorweg nehmen: die Direktion erachtet die wissenschaftliche Forschung als zentralen Tätigkeitsbereich des ZDA, auf dem das Hauptgewicht liegen muss. Im Speziellen hat die externe Evaluation gezeigt, dass bei der Qualität des Publikationsoutputs durchaus noch Steigerungspotenzial besteht. Hier ist in den nächsten vier Jahren eine klare Priorität zu setzen. In der Tat scheint es uns zentral, dass die Forschungsarbeiten der Mitarbeitenden des ZDA im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs präsent sind und dort auch wahrgenommen werden. Dies sicherzustellen ist das erstrangige Ziel, an dem sich der zweite Entwicklungsplan orientiert.

Das zweite wichtige Ziel für die Entwicklungsperiode 2014–2017 ist die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit. Sie soll stärker als bisher fokussieren auf den Beitrag des ZDA zur öffentlichen Diskussion über Demokratie. Konkret wird es darum gehen, die Anstrengungen stärker auf die Kommunikation von Resultaten aus der eigenen Forschung auszurichten. Damit soll die Tätigkeit des ZDA einer breiteren Öffentlichkeit näher gebracht werden, und so die Verankerung des ZDA in der Bevölkerung der Region Aarau weiter verstärkt werden. Auch zu diesen Zielen skizziert der vorliegende Entwicklungsplan Strategien.

II. Forschung

Die wissenschaftliche Forschung zum Thema Demokratie ist das Herzstück des ZDA. Dementsprechend steht sie im Zentrum des vorliegenden Entwicklungsplans. Konkret orientiert sich die Forschungstätigkeit des ZDA an *vier thematischen Schwerpunkten*, die abteilungsübergreifend auf zentrale Gebiete der politik-, rechts- und bildungswissenschaftlichen Demokratieforschung Bezug nehmen. Das Ziel ist es, in diesen Schwerpunkten eine international anerkannte Forschungskapazität sicherzustellen, deren Arbeiten im wissenschaftlichen Diskurs präsent sind und dort wahrgenommen werden, in die akademische Lehr- und Weiterbildung einfließen, sowie im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen genutzt werden können.

Die vier Schwerpunkte sind in *Themen* aufgegliedert, die disziplinar und/oder thematisch spezialisierte Gruppen von bereits bewilligten, beantragten oder noch einzureichenden Forschungsprojekten umfassen und unter der Leitung von erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der involvierten Abteilungen stehen. Die Themen stellen den wissenschaftlichen Referenzrahmen für die Forschungsarbeit an den einzelnen Projekten dar (Forschungsmethoden, Publikationsstrategien, wissenschaftliche Konferenzen, Peer-Reviews etc.).

Schwerpunkt 1: Direkte Demokratie / Direct Democracy

Die direkte Demokratie ist ein zentrales Element des schweizerischen politischen Systems in Bund, Kantonen und Gemeinden. Verfahren und Instrumente der direkten Demokratie in ihrer gesamten Vielfalt bilden daher einen wesentlichen Gegenstand der Forschung am ZDA. Im Vordergrund des Forschungsschwerpunktes 1 stehen dabei die Untersuchung der rechtlichen Grundlagen, der reichhaltigen Praxis und der rechtspolitischen Reformpotenziale auf allen Ebenen des Staates. Direktdemokratische Willensbildungsverfahren erlangen in unterschiedlichem Ausmass auch in zahlreichen anderen Staaten und auf der Ebene der Europäischen Union eine stetig zunehmende Bedeutung. Der Erforschung der direkten Demokratie in anderen Teilen Europas und der Welt widmet sich das ZDA ebenfalls.

a. Abstimmungsdatenbank

Die Datenbank über Abstimmungsergebnisse der Abteilung c2d soll neben der kontinuierlichen Aufdatierung und Ausweitung des Datenbestandes organisatorisch auf eine neue Grundlage gestellt werden. Dokumentation und Datenaufbereitung sollen erhöhten Standards genügen, die Datenbestände in Jahresberichten kombiniert mit zusätzlich aufbereiteten, herunterladbaren Datenreihen attraktiver und bekannter gemacht werden.

b. Theorie der Direkten Demokratie

Diskussionen um die Einführung oder Abänderung direktdemokratischer Instrumente werfen Fragen in Bezug auf die normativen und institutionellen Voraussetzungen direktdemokratisch legitimer Entscheidungsfindung auf, wobei das Beispiel der Schweiz in verschiedener Hinsicht instruktiv ist. Diesem in der Staatsphilosophie seit langem vernachlässigten Themenkreis widmet sich die Projektgruppe.

c. Souveränitäts-Referenden

Die Projektgruppe untersucht sowohl die territoriale (Sezession) als auch die funktionale Dimension (Abgabe von Kompetenzen an internationale und supranationale Organisationen) von Abstimmungen über Souveränitätsfragen. In einer zunehmend vernetzten und gleichzeitig

von territorialer Veränderung wird das Verhältnis von direkter Demokratie und Souveränitätsfragen untersucht.

d. Umsetzung erfolgreicher Volksinitiativen

Volksinitiativen haben in jüngerer Zeit vermehrt Erfolg. Im Bund kam es bei der Mehrzahl der in jüngerer Zeit angenommenen Initiativen aus rechtlichen oder politischen Gründen zu Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Das Projekt ist darauf ausgerichtet, übergreifende Muster herauszuarbeiten und auf dieser Grundlage mögliche Wege zur Verbesserung der Effektivität erfolgreicher Volksinitiativen auszuloten.

e. Recall – politische Waffe oder Kontrolle von Eliten durch das Volk?

Das Abwahlrecht besteht in Lateinamerika auf gesamtstaatlicher, regionaler und lokaler Ebene. Es kommt vor allem in Peru und Ecuador wieder vermehrt zum Einsatz. Nicht erforscht ist, ob es lediglich politische oder auch inhaltliche Gründe hierfür gibt. Aus einer Makro-Perspektive stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang mit der zu beobachtenden zunehmenden Dezentralisierung und Erhöhung von lokaler Autonomie in der Region.

f. Die Rolle der Medien in der direkten Demokratie:

Institutionen der direkten Demokratie stellen erhöhte Anforderungen an das Mediensystem. Viel häufiger als in repräsentativen Demokratien müssen sachpolitische Vorlagen diskutiert und der Öffentlichkeit erklärt werden. Sachpolitische Debatten bieten den Medien aber weniger Gelegenheit zur Personalisierung der politischen Auseinandersetzung.

Schwerpunkt 2: Institutionen der Demokratie im Vergleich / A comparative perspective on institutional foundations of democracy

Demokratie ist kein Zustand sondern ein Prozess, der immer wieder hinterfragt, genährt und angetrieben werden muss, dessen Parameter sich im Laufe der Zeit aber auch verändern. Diese Veränderungen stellen die Funktionsfähigkeit und die Legitimation von demokratischen Institutionen und Systemen vor immer neue Herausforderungen. Sie müssen wissenschaftlich beobachtet, eingeordnet und in ihrer Tragweite beurteilt werden. Der zweite Forschungsschwerpunkt beleuchtet das Funktionieren der demokratischen Institutionen und ihre Anpassung an diese Herausforderungen aus einer international vergleichenden Perspektive.

a. Qualitäten von Demokratie: Demokratiebarometer

Demokratien sind sehr unterschiedlich ausgestaltet. Diese Projektgruppe befasst sich mit der empirischen Untersuchung der Demokratiequalität und von Demokratietypen im Länder- und Zeitvergleich. Empirische Grundlage ist die Datenbank des Demokratiebarometers, die auch weiterhin betrieben wird.

b. Ent-Nationalisierung der Demokratie

Demokratische Institutionen sind traditionell stark an einen nationalstaatlichen Rahmen gebunden. Prozesse der Globalisierung und Ent-Nationalisierung stellen diese Bindung zunehmend in Frage. Die Verlagerung von Entscheidungsprozessen geschieht nicht nur 'nach oben' - auf die internationale Ebene - sondern auch 'nach unten' - in regionale, städtische oder lokale Arenen. Die Auswirkungen solcher Prozesse werden in dieser Projektgruppe untersucht.

c. Demokratie in multikulturellen Gesellschaften

Die Arbeiten in dieser Projektgruppe beschäftigen sich mit den Herausforderungen, die sich aus traditionellen und neuen Formen von Multikulturalität in demokratischen Gesellschaften ergeben. Konkret widmen sie sich nicht nur verschiedenen Aspekten der Mehrsprachigkeit in der Schweiz, sondern untersuchen auch die Gegebenheiten in den multi-ethnischen Staaten des Balkans sowie anderer Weltgegenden.

d. 'Governance' und Demokratie

Die Logik des staatlichen Handelns hat sich durch Verwaltungsreformen und den vermehrten Einbezug von privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren beim Vollzug von öffentlichen Politiken stark verändert. Dies hat auch Auswirkungen auf die Schaffung von demokratischer Legitimation, die in den Projekten dieser Gruppe untersucht werden.

e. Demokratie in der Gemeinde

Als unterste und den Bürgerinnen und Bürgern am nächsten stehende staatliche Institution spielt die Gemeinde eine wichtige Rolle in modernen Demokratien. Das Gemeindesystem steht jedoch unter starkem Wandlungs- und Anpassungsdruck - den diese Projektgruppe in den Fokus nimmt.

f. Vergleichende Verfassungsgebung (Comparative Constitutional Design)

Verfahren der Verfassungsrevision und Verfassungsgebung sollen auf ihre Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft sowie auf die Realisierung demokratischer und rechtsstaatlicher Ansprüche hin untersucht werden. Dieser interdisziplinäre Forschungsbereich soll die bisherigen Projekte namentlich zur Verfassungsgebung in afrikanischen Staaten weiterführen und vertiefen.

g. Autokratien und Demokratisierung

Diese Projektgruppe befasst sich mit der Entstehung der Demokratie im globalen Vergleich. Dazu betrachten wir einerseits die autoritären Regimes, und deren Stabilität, andererseits Länder im Demokratisierungsprozess. Währenddem die bisherige vergleichende Forschung oftmals Demokratie und Demokratisierung als Gesamtpaket verstanden hat, untersuchen wir die Entwicklung von Teilregimes der Demokratie. Geografisch stehen hier die Länder von Ost- und Mitteleuropa besonders im Fokus.

h. Demokratische Legitimation der Gerichtsbarkeit

In der rechtswissenschaftlichen Diskussion wird zunehmend ein Widerspruch zwischen demokratischer Wahl und Kontrolle der Gerichte einerseits sowie deren Unabhängigkeit andererseits behauptet. Angesichts der zentralen und stetig wachsenden Bedeutung der Justiz bedarf diese Annahme einer Hinterfragung unter dem Blickwinkel demokratischer Legitimation.

i. Die Schweiz und die Europäische Union

Die zwischen der Schweiz und der EU geschlossenen bilateralen Verträge sollen nach der Absicht des Bundesrates in einen übergreifenden institutionalisierten Rahmen eingepasst werden. Die Auswirkungen auf die direktdemokratischen Verfahren und die schweizerische Demokratie sind Forschungsgegenstand dieser Projektgruppe.

Schwerpunkt 3: Die Demokratie und ihre Bürger / Democratic citizenship

Demokratische Prozesse beruhen auf der aktiven Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen. Verschiedene Entwicklungen weisen jedoch darauf hin, dass das politische Engagement der Bürgerinnen und Bürger rückläufig ist: Wahl- und Stimmbeteiligung sinken, ebenso das Interesse an der Politik. Als Antwort darauf wird in vielen Ländern mit Massnahmen zur Revitalisierung der politischen Partizipation experimentiert. Wirksamkeit und Folgen sind jedoch noch weitgehend unerforscht. Die Untersuchung des Verhältnisses der Bürgerinnen und Bürger zu demokratischen Institutionen und Prozessen ist demnach von zentralem Interesse, ebenso die Erforschung der Experimente und Massnahmen zur Förderung der aktiven Bürgerteilnahme.

a. E-democracy

Digitale Technologien beeinflussen und bearbeiten die Demokratie auf allen Ebenen – lokal, regional, national und supra-national. Die Forschung in dieser Projektgruppe untersucht die Rolle der digitalen Technologien bei der Abwicklung demokratischer Entscheidungsprozesse (e-voting), sowie bei der Meinungsbildung der Wählerinnen und Stimmbürger (voting aid applications, soziale Medien).

b. Neue Partizipationsformen in etablierten Demokratien

Die Projekte in dieser Gruppe untersuchen die Emergenz, die Funktionsweise, sowie die Performanz und institutionellen Folgen von Mechanismen der Bürgerbeteiligung ausserhalb der traditionellen demokratischen Institutionen.

c. Bürgerperspektiven über die Demokratie

Die Qualität der Demokratie hängt einerseits von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ab, andererseits wirkt sie sich wiederum auf die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger aus. Der Zusammenhang zwischen Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger und institutioneller Leistung der Demokratie wird von Projekten dieser Gruppe untersucht.

d. Wahlen und Abstimmungen: Mehr-Ebenen-Vergleiche

Der Reigen von Wahlen in Kantonen und Gemeinden, sowie die vier jährlichen Abstimmungstermine halten die Schweizer Demokratie auch zwischen den nationalen Wahlen lebendig. Die Projekte in dieser Gruppe widmen sich einerseits der Früherkennung von nationalen politischen Trends anhand von Daten für Wahlen und Abstimmungen auf Kantons- und Gemeindeebene. Andererseits untersuchen sie, inwiefern nationale Wahlen und Abstimmungen sowie kantonale und Gemeindewahlen sich gegenseitig beeinflussen.

Schwerpunkt 4: Demokratie und historisch-politische Bildung / Civic education for democracy

Politische und historische Bildung ermöglicht Individuen, Gesellschaften als gestaltete und gestaltbare wahrzunehmen. Sie erlauben ihnen - orientiert an Wertvorstellungen und Interessen - an diesem Gestaltungsprozess teilzunehmen und sich eine Identität aufzubauen. Individuelle Vorstellungen zu Gesellschaft, Individuum und Staat, ihre gezielte Erweiterung und Reflexion im schulischen und ausserschulischen Kontext, aber auch ihr Aufbau durch die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs sind Gegenstand der Forschung in diesem Schwerpunkt. Zudem gilt es, das professionelle Handeln der Lehrpersonen und die Konzepte,

die diesem zugrunde liegen, zu erforschen bzw. die Professionalität zu fördern. Die Erkenntnisse werden auch in der Entwicklung von Lehrmitteln verwendet und konkretisiert.

a. Theorie der Politischen Bildung

Die Projekte in dieser Gruppe tragen zur Entwicklung der Politischen Bildung als Disziplin bei. Sie leisten einen Beitrag zu ihrer wissenschaftlichen und institutionellen Etablierung. Sie befassen sich mit den Schnittstellen und Schnittmengen verwandter gesellschaftlicher Themen und schulischer Fächer, insbesondere der Geschichte, und schärfen so das Profil der (schulischen) Politischen Bildung.

b. Kompetenzdiagnose und Leistungsmessung

Zu dieser Gruppe werden Projekte gezählt, die sich mit den Möglichkeiten und Instrumenten bzw. Methoden der Kompetenzdiagnose oder der Leistungsmessung befassen. Es werden Projekte durchgeführt, in denen Kompetenzstände beschrieben, untersucht und systematisiert werden.

c. Unterrichtsforschung

Die Abteilung verfügt über eine grosse Expertise bei der videogestützten Erforschung von Unterrichtspraxis in Geschichte und Politischer Bildung. Im Zentrum des Interesses stehen dabei Interaktionsprozesse, Kommunikationsverläufe, Lehr-Lernprozesse und das Verhältnis zwischen den didaktischen Konzepten der Lehrpersonen und deren Unterrichtshandlungen. Mit den Erkenntnissen aus diesen Projekten soll die Grundlage für eine reflexive Unterrichtspraxis geschaffen werden.

d. Professionsforschung

Dieser Forschungsbereich befasst sich mit der Bedeutung professioneller Kompetenz von Lehrpersonen für die Qualität des Unterrichts in Geschichte und Politischer Bildung, für den Lernfortschritt und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern. Hierzu werden neben den bestehenden Handlungsmöglichkeiten von Lehrpersonen auch die strukturellen Bedingtheiten des Lehrerberufs und der Institution Schule in den Blick genommen. Im Vordergrund steht die Generierung und Vertiefung von Wissen, die der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen dienen.

e. Lehrmittelentwicklung

Die in dieser Projektgruppe entwickelten Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien für die Politische Bildung und den Geschichtsunterricht berücksichtigen die neu definierten Bildungsanforderungen und reflektieren die aktuelle fachdidaktische Diskussion. Ziel ist es, die Kompetenzen und das Wissen für den kritischen Umgang mit Geschichte zu vermitteln, das Interesse an Politik zu wecken und die Beteiligung an politischen Prozessen zu unterstützen. Schliesslich geht es auch darum, Haltungen aufzubauen bezüglich breit verankerter moralischer Werte wie die Menschenwürde, demokratische Grundwerte und soziale Gerechtigkeit.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das ZDA ist ein interdisziplinär zusammengesetztes Forschungsinstitut. Eines seiner Ziele besteht darin, interdisziplinäre Zusammenarbeit zu ermöglichen und so die wissenschaftliche Innovation im Bereich der Demokratieforschung zu begünstigen. Die disziplinen- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit stellt den eigentlichen "Mehrwert" des ZDA dar. Die Direktion ist bemüht, diese Zusammenarbeit zu fördern. Sie ist jedoch der Ansicht, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht verordnet werden kann. Vielmehr folgt sie einem pragmatischen Zugriff, indem sie durch die Schaffung von gemeinsamen Interaktionsräumen die Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und Projekte von unten her (*bottom-up*) ermöglichen will.

In diesem Sinne soll mit verschiedenen Massnahmen sichergestellt werden, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der thematischen Schwerpunkte sowie schwerpunktübergreifend miteinander kommunizieren. Dazu gehört das halbjährlich durchgeführte ZDA-interne Mitarbeiterseminar. Auch die wissenschaftliche Konferenz im Rahmen der Aarauer Demokratietage stellt eine weitere, jährlich wiederkehrende Gelegenheit zur abteilungsübergreifenden Auseinandersetzung dar. Ausserdem werden die Direktionsmitglieder auch weiterhin Gelegenheiten nutzen, um abteilungsübergreifende Forschungsanträge und/oder Publikationen gezielt zu fördern und voranzutreiben. Ziel all dieser Massnahmen ist die Förderung einer *Gesamtschau*, die über die einzelnen Themen und Schwerpunkte hinausgeht und aus der sich wiederum Fragestellungen und Ideen ergeben für die Entwicklung neuer Forschungsvorhaben und Dienstleistungen.

Publikationstätigkeit

Ziel der nächsten Entwicklungsperiode ist die Anhebung der Qualität des Publikationsoutputs. In den drei am ZDA vertretenen Disziplinen gibt es allerdings unterschiedliche Vorstellungen darüber, anhand welcher Standards und Kriterien die Qualität von Publikationen gemessen werden kann. Aus diesem Grund werden im Folgenden für die einzelnen Disziplinen unterschiedliche Zielsetzungen festgehalten:

a. Politikwissenschaft:

- Publikation von Artikeln in SSCI-indexierten Zeitschriften mit Peer-Review, insbesondere in solchen mit einem hohem Impact Factor;
- Publikation von Monographien, Sammelbänden oder Sammelbandsbeiträgen bei angesehenen Verlagen, im Speziellen englischsprachige *University Presses*;

b. Rechtswissenschaft:

- Publikation von Artikeln in von der Fachöffentlichkeit angesehenen rechtswissenschaftlichen Zeitschriften (je nach Thematik Schweiz, deutschsprachiger Raum, englisch- und französischsprachig);
- Publikation von Monographien, Mitwirkung an Sammelwerken und Kommentierungen in von der Fachöffentlichkeit als qualitativ hochwertig erachteten Verlagen;

g. *Politische Bildung:*

- Publikation von Artikeln in peer-reviewten und anderen relevanten deutsch- und englischsprachigen Zeitschriften;
- Publikation von Artikeln in Sammelbänden mit peer-review oder sonstigem hohem Prestige;
- Publikation von Monographien und Sammelbänden mit hoher Relevanz für die entsprechende wissenschaftliche Gemeinschaft;
- Fortführung der Reihen "Geschichtsdidaktik heute" und "Politische Bildung in der Schweiz";
- Lehrmittel

h. *Interdisziplinär:*

- Resultate von interdisziplinären Projekten sollen in thematisch angesehenen Organen publiziert werden (z.B. Umwelt, Demokratietheorie, urban studies, EU-Studien).

Das ZDA wird auch weiterhin zwei eigene Publikationsreihen herausgeben, in denen Forschungsresultate aus dem ZDA veröffentlicht werden können:

- Reihe 'Schriften zur Demokratieforschung' beim Zürcher Schulthess Verlag: für Sammelbände im Nachgang zu wissenschaftlichen Konferenzen, oder für Dissertationen;
- 'ZDA-Studien / ZDA-Papers', online Publikationsreihe im Eigenverlag: für Forschungsberichte, Rechtsgutachten, oder Arbeitspapiere.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Wissenschaftliche Kooperation und Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen auf nationaler und internationaler Ebene ist für die Forschenden des ZDA eine Selbstverständlichkeit. Besonders enge Beziehungen bestehen, aufgrund der Entstehungsgeschichte des ZDA, mit der grossen Gruppe der Forschenden im NCCR Democracy an verschiedenen Schweizer Universitäten.

Zur Förderung des internationalen wissenschaftlichen Austauschs wird das ZDA weiterhin Gastforscherinnen und Gastforscher beherbergen und Gastaufenthalte seiner eigenen Mitarbeitenden in ausländischen Forschungsinstituten unterstützen. Dazu werden in den nächsten vier Jahren die auf verschiedenen Ebenen existierenden Austauschprogramme (z.B. SNF, Sciex, SBF usw.) verstärkt genutzt.

Die nationalen und internationalen Forschungspartner werden jeweils im Jahresbericht aufgeführt.

III. Wissenstransfer an die Öffentlichkeit

Die wissenschaftliche Forschung stellt zwar die Haupttätigkeit des ZDA dar. Sie soll aber nicht im Elfenbeinturm stattfinden. Das ZDA wird auch weiterhin dem Wissenstransfer in die Öffentlichkeit verpflichtet sein. Dies geschieht einerseits mittels Öffentlichkeitsarbeit, andererseits über öffentliche Veranstaltungen in der Region Aarau, die für die Verankerung des ZDA in der Bevölkerung besonders wichtig sind.

1. Öffentlichkeitsarbeit

Die externe Evaluation des ZDA im Sommer 2012 hat gezeigt, dass die Medienpräsenz einzelner ZDA-Mitarbeitender zwar beeindruckend ist, jedoch im Wesentlichen die Kommentierung von tagesaktuellen Ereignissen beinhaltet. Die Forschungsergebnisse des ZDA waren bisher in den Medien nur wenig präsent. Die Direktion hat deshalb im Jahre 2012 einen Öffentlichkeitsbeauftragten engagiert (20% Pensum). Seine Hauptaufgabe besteht darin, Erkenntnisse aus Forschungsprojekten des ZDA in der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den nationalen Leitmedien.

Konkret beinhaltet die Medienarbeit das Verfassen und Versenden von Medienmitteilungen und entsprechenden Social Media-Nachrichten (insb. Facebook, Twitter), einen eigenen Facebook-Auftritt des ZDA (www.facebook.com/zdaarau), die Pflege von persönlichen Kontakten zu Journalistinnen und Journalisten, sowie die Kanalisierung von Medienanfragen. Diese Aktivitäten erfolgen immer in enger Absprache mit den Kommunikationsabteilungen der vier Trägerinstitutionen (UZH, FHNW, Kanton AG, Stadt Aarau). Sie werden auch in den nächsten vier Jahren weitergeführt.

Neben dieser eigentlichen Medienarbeit wird das ZDA auch weiterhin Delegationen und Gäste in der Villa Blumenhalde empfangen, die sich über die Forschung des ZDA informieren lassen möchten. Ebenso stehen die Mitarbeitenden des ZDA als Referenten an auswärtigen Veranstaltungen zur Verfügung.

Ziel all dieser Aktivitäten ist es, die Projekte und Kompetenzen des ZDA insbesondere im Kanton Aargau und in den wichtigsten nationalen Medien in der Periode 2014–2017 noch stärker bekannt zu machen.

2. Öffentliche Veranstaltungen

Die *Aarauer Demokratietage* werden weiterhin jedes Jahr im Frühling durchgeführt und sollen sich national zum festen wissenschaftlichen Bezugspunkt für aktuelle Fragen der Demokratie entwickeln.

Die Abteilungen organisieren mindestens einmal pro Jahr eine internationale oder nationale wissenschaftliche Konferenz zu einem aktuellen Thema aus ihrem Forschungsgebiet. Je nach Thema geschieht dies in Zusammenarbeit mit weiteren in- und ausländischen Partneruniversitäten.

Die Mitgliederversammlung des Vereins "Freunde des ZDA" findet jeweils im August statt. Zusätzlich zum statutarisch-formalen Teil lädt der Vereinsvorstand jeweils einen prominenten Referenten ein. Nach einem thematischen Input zu einer aktuellen politischen Frage erfolgt im anschliessenden Podium eine Diskussion mit weiteren Experten und dem Plenum. Dieser "Spätsommeranlass" hat sich in den vergangenen Jahren zu einem festen Termin in der lokalen Agenda etabliert und erfreut sich grosser Beliebtheit. Beim anschliessenden informellen Risottoessen besteht für das Publikum die Gelegenheit zum Austausch mit Forschern, Politikern und Experten.

Zusätzlich zu diesen jährlichen Veranstaltungen plant das ZDA, im Laufe der nächsten Entwicklungsperiode eine grössere öffentliche Veranstaltung durchzuführen, an der die interessantesten Forschungsprojekte einer regionalen Öffentlichkeit vorgestellt werden. Konkret könnte dies etwa in Form von 'Tagen der offenen Tür' geschehen, einer Art kleinen 'Scientifica', oder eines 'ZDA-Fests'. Als Aufhänger wird die Eröffnung des Erweiterungsbaus genutzt (s.u.), mit der im Sommer 2015 gerechnet werden kann.

IV. Lehre und Weiterbildung

Obwohl das ZDA in erster Linie ein akademisches Forschungszentrum ist, gehört es zu seinen Aufgaben, für den Transfer von Forschungsergebnissen zu Demokratiefragen in die universitäre Aus- und Weiterbildung zu sorgen.

1. Lehre an den Mutterhochschulen

Die im Rahmen des ZDA gewonnenen Forschungsergebnisse fliessen mehr oder weniger nahtlos in die von den Direktionsmitgliedern und einzelnen Mitarbeitenden gehaltenen Vorlesungen und Seminarien.

An der Universität Zürich leisten die Professoren Daniel Kübler und Andreas Glaser im Rahmen ihres Pflichtpensums je sechs Semesterwochenstunden Lehre in den Studiengängen Politik- bzw. Rechtswissenschaft, sowohl auf Bachelor-, als auch auf Masterstufe. Frau Professorin Béatrice Ziegler leistet im Rahmen ihrer Titularprofessur zwei Semesterwochenstunden im BA-Studiengang Geschichte.

An der FHNW zeichnet Frau Professorin Béatrice Ziegler verantwortlich für den Schwerpunkt Geschichtsdidaktik (MA), der von der PH FHNW und der Universität Basel gemeinsam angeboten werden, sowie für verschiedene Module zur politischen Bildung im Studiengang Sekundarstufe I der PH FHNW.

Diese, allerdings nicht unmittelbar dem ZDA zugeschriebenen Lehrtätigkeiten werden sich im Verlauf der Berichtsjahre kaum verändern, da das von den Hochschulen dafür vorgeschriebene Pensum eingehalten werden muss. Neben diesen Pflichtleistungen der Direktionsmitglieder sind auch weitere Mitarbeitende des ZDA als Lehrbeauftragte in der akademischen Lehre tätig, sowohl an den beiden Mutterhochschulen, als auch an anderen Universitäten im In- und Ausland.

2. Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der wesentliche Teil der wissenschaftlichen Forschung am ZDA wird von Nachwuchskräften erbracht, d.h. Doktorierende und Habilitierende. Forschung am ZDA ist somit immer auch Nachwuchsförderung. Um diese weiter zu verbessern wird in den nächsten vier Jahren ein verstärktes Augenmerk gelegt auf die Einbindung der Nachwuchskräfte in geeignete Förderprogramme, die von den Mutterhochschulen (z.B. Doktorandenprogramme, UZH Graduate Campus) oder anderen Schweizer Einrichtungen angeboten werden.

Nach dem Ende der dritten Phase des NCCR Democracy (ab Oktober 2017) wird das ZDA zudem selbst eine aktive Rolle übernehmen bei der Durchführung der ab 2014 jährlich stattfindenden *Swiss Summer School in Democracy Studies*. Ab 2017 soll die Verantwortung für die Koordination dieser Summer School ans ZDA übergehen.

3. Weiterbildung am ZDA

Angesichts der bisherigen Schwierigkeiten beim Aufbau eines Weiterbildungsangebots im Bereich öffentliche Verwaltung (siehe Einleitung) wird das ZDA in der zweiten Entwicklungsperiode Abklärungen vornehmen müssen, ob und allenfalls welche vielversprechenden Weiterbildungsstudiengänge aufgebaut werden können und mit welchen Partnern.

In Zusammenarbeit mit dem MAZ Luzern haben bereits erste Vorarbeiten zum Aufbau eines CAS Weiterbildungsangebots im Bereich Politische Kommunikation stattgefunden. Diese sollen weiter vorangetrieben werden.

Demgegenüber ist entsprechend der definitiven Gestaltung des Lehrplans 21 für die deutschsprachige Volksschule die mittelfristige Planung eines DAS oder CAS *Politische Bildung* sinnvoll, indem diese Formen der Weiterbildung eine zusätzliche Qualifikation in Politischer Bildung ermöglichen, die für Lehrkräfte der schulischen Zielstufen, aber auch für fachfremde Dozierende an Pädagogischen Hochschulen, für Personen der Bildungsadministrationen, für Schulleitungspersonen, allenfalls auch für Medienschaffende interessant sein kann. Ein solches Modul wird auf den Erfahrungen aufbauen können, die das Zentrum mit der jährlich durchgeführten Weiterbildungstagung für Lehrpersonen aller Fachrichtungen im Bereich Politische Bildung sammelt.

V. Dienstleistungen

1. Datenbanken/Websites

Alle Forschungsaktivitäten des ZDA beruhen auf der Analyse von empirischen Daten. Einige dieser Daten werden in Form von laufend aktualisierten Datenbanken gespeichert. Vier dieser Datenbanken sollen auch weiterhin nicht nur für Forschende des ZDA, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

a. Direct Democracy Database

Die Datenbank über Volksabstimmungen ist das eigentliche Herzstück der Forschung am ZDA zur direkten Demokratie, nicht nur in der Schweiz sondern weltweit. Die Datenbank wird seit 1993 vom c2d betrieben und gepflegt. Sie enthält detaillierte Angaben über Volksabstimmungen auf nationaler Ebene in allen Ländern der Erde. Für die Schweiz sind zudem alle kantonalen Volksabstimmungen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts enthalten, sowie Volksabstimmungen in grösseren Städten.

In den nächsten vier Jahren soll die Datenbank kontinuierlich aufdatiert und ausgeweitet werden, und die Dokumentation und Datenaufbereitung soll verbessert werden. Ausserdem soll sie organisatorisch auf eine neue Grundlage gestellt werden.

b. Demokratiebarometer

Die Datenbank des Demokratiebarometers ist die empirische Grundlage für die Messung der Demokratiequalität in verschiedenen Ländern, im Zeitvergleich seit 1990. Sie wird auch in den nächsten vier Jahren weitergeführt und verbessert.

c. *Datenbank Schweizer Wahlen und Abstimmungen*

Im Auftrag des Bundesamts für Statistik betreibt das ZDA eine Datenbank über die Wahlen in kantonale Parlamente und Regierungen, über lokale Wahlen in 130 Städten und Gemeinden, sowie über Parteipositionen bei Abstimmungen. Aufgrund dieser Daten führt das ZDA regelmässig aktualisierte Analysen zu kantonalen Wahlen durch, die auf dieser Website veröffentlicht werden.

d. *www.politischebildung.ch*

Für den Bereich der politischen Bildung betreibt das ZDA eine Webseite mit Unterrichtsressourcen für Lehrpersonen. Hier finden sich Materialien für den Unterricht in politischer Bildung und Geschichte, Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts, sowie eine Übersicht über Weiterbildungsangebote.

2. Auftragsforschung und Gutachten

Die am ZDA bestehende Forschungskapazität soll auch weiterhin im Dienst von Unternehmen, Stiftungen, Vereinen, Behörden und Verwaltungsstellen der Region stehen. Wie bis anhin wird das ZDA deshalb Mandate und Anfragen entgegennehmen, bzw. sich bei Ausschreibungen von Forschungsaufträgen bewerben, sowie die wissenschaftliche Begleitung von politischen Veranstaltungen sicherstellen.¹

Für die Annahme solcher Aufträge bzw. für die Beteiligung an Ausschreibungen gibt es allerdings zwei Bedingungen. Erstens muss ein thematischer Bezug hergestellt werden können zu mindestens einem der vier Forschungsschwerpunkte, oder es muss für das ZDA ein strategisches Interesse an der Durchführung eines bestimmten Auftrags ersichtlich sein. So soll eine inhaltliche Verzettelung vermieden werden. Zweitens müssen die Standards zur Sicherstellung der wissenschaftlichen Unabhängigkeit bei der Ausführung des Auftrags eingehalten werden. Konkret betrifft dies besonders die Publikation der Resultate, die unabhängig von den Erkenntnissen einer Studie garantiert sein muss.

¹ Dies betrifft insbesondere die wissenschaftliche Begleitung der geplanten *World Democracy Days Aarau* (WDDA).

VI. Ressourcen

1. Personalplanung

a. Pool

Bisher wurde die Administration des ZDA (Direktionsassistenten, Sekretariat Organe ZDA (GV, Beirat, Freunde des ZDA), Rechnungslegung, Personaladministration c2d/ADF, Veranstaltungsorganisation, Office Management) durch E. Widmer im Rahmen einer Vollzeitstelle geführt. Im Juni 2012 wurde zusätzlich die Stelle eines Öffentlichkeitsbeauftragten geschaffen (A. Ritter, 20%).

Allgemein soll die Verwaltung/Administration des ZDA auf einem möglichst schlanken Niveau gehalten werden, denn jeder Ausbau bedeutet eine Reduzierung der für die Forschung zur Verfügung stehenden Mittel. Angesichts der sich abzeichnenden Wachstums- und Entwicklungsperspektiven wird mittelfristig jedoch eine Aufstockung des administrativen Mitarbeiterstabs wohl unumgänglich.

In der nachfolgend aufgeführte Personalplanung der einzelnen Abteilungen sind die Arbeitspensen der Leitungspersonen (Abteilungsleiter, Assistenzprofessur) sowie die Anstellungen über die Projekte des NCCR Democracy nicht enthalten; hingegen ist die durch die UZH finanzierte Assistenzstelle der Professur Kübler (IPZ) berücksichtigt.

b. Abteilung c2d

| <i>Funktion</i> | <i>strukturell</i> | <i>DM-finanziert</i> | <i>Total</i> | |
|--|--------------------|----------------------|-----------------|-----------------|
| Praktikanten | 0 | Projektabhängig | projektabhängig | |
| Assistenten ohne Abschluss | 0 | 1 | 1 | 2x 50% |
| Assistenten mit Bachelor | 0 | 0 | 0 | |
| Assistenten mit Master/Lizentiat | 0 | 0.5 | 0.5 | 1x 50% |
| Doktorierende | 0.6 | 1.2 | 1.8 | 3 Doktoranden |
| Wiss. Mitarbeiter/Assistenten mit Doktorat | 3.5 | 2 | 5.5 | 7 wiss. MA |
| administrativ/technisches Personal | | Projektabhängig | projektabhängig | projektabhängig |
| Total Vollzeitäquivalentstellen | 4.1 | 4.7 | 8.8 | |
| Anzahl Mitarbeitende | | | 15 | |

c. Abteilung ADF

| <i>Funktion</i> | <i>strukturell</i> | <i>DM-finanziert</i> | <i>Total</i> | |
|--|--------------------|----------------------|-----------------|---|
| Praktikanten | 0 | Projektabhängig | projektabhängig | |
| Assistenten ohne Abschluss | 1 | 0.6 | 1.6 | HiWi Post-Docs |
| Assistenten mit Bachelor | 0 | 0 | 0 | |
| Assistenten mit Master/Lizentiat | 1 | 0.5 | 1.5 | |
| Doktorierende | 0.6 | 0.6 | 1.2 | Zusätzlich 3 Doktoranden im Rahmen des NCCR Democracy |
| Wiss. Mitarbeiter/Assistenten mit Doktorat | 2 | 0 | 2 | 3-4 wiss. MA |
| administrativ/technisches Personal | 0 | Projektabhängig | projektabhängig | |
| Total Vollzeitäquivalentstellen | 4.6 | 1.7 | 6.3 | |
| Anzahl Mitarbeitende | | | 17 | |

d. *Abteilung PBGD*

| <i>Funktion</i> | <i>strukturell</i> | <i>DM-finanziert</i> | Total |
|--|--------------------|----------------------|-----------------|
| Praktikanten | 0 | Projektabhängig | projektabhängig |
| Assistenten ohne Abschluss | 0 | Projektabhängig | projektabhängig |
| Assistenten mit Bachelor | 0 | | 0 |
| Assistenten mit Master/Lizentiat | 0.5 | 2 | 2.5 |
| Doktorierende | 0 | 3 | 3 |
| Wiss. Mitarbeiter/Assistenten mit Doktorat | 0 | 1.5 | 1.5 |
| administrativ/technisches Personal | 0.2 | 0 | 0.2 |
| Total Vollzeitäquivalentstellen | 0.7 | 6.5 | 7.2 |
| Anzahl Mitarbeitende | | | 10 |

2. Finanzplanung

| | Abteilung c2d (Kanton AG) | Abteilung ADF (Stadt Aarau) | Abteilung PBGD (FHNW) | ZDA total |
|--|-------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------|------------------|
| Grundfinanzierung | CHF 800'000 | CHF 785'000 | | |
| Eigenleistungen UZH/FHNW in Projekten | n/a | CHF 300'000 | CHF 615'000 | CHF 2'500'000 |
| DM-Finanzierung | CHF 450'000 | CHF 400'000 * | CHF 360'000 | CHF 1'210'000 |
| Gesamtumsatz (inkl. Eigenleistungen UZH, und Poolkosten) | CHF 1'250'000 | CHF 1'485'000 * | CHF 975'000 | CHF 3'710'000 |
| DM-Quote bereinigt (exkl. NCCR) | 36% | 31% * | 37% | 34% |
| Overhead-Anteil ZDA / Verwaltungskosten (Pool) | 175'000 | 175'000 | 175'000 | 525'000 |

* inkl. der im Rahmen der von der Stadt Aarau finanzierten Professur *Demokratieforschung und Public Governance* von D. Kübler am IPZ/UZH eingeworbenen Drittmittel

Die vertraglich festgelegte Grundfinanzierung des ZDA durch die Träger ist bis 2022 gesichert und ermöglicht eine solide Konstanz in den definierten Kerntätigkeiten. Über die Aufteilung unter den Abteilungen entscheidet die Gesellschafterversammlung. Für die Jahre 2008–2011 waren die Grundbeiträge der Stadt Aarau und des Kantons Aargau vertraglich zweckgebunden für die Abteilungen ADF bzw. c2d zu verwenden. Seit Ende 2011 ist diese Zweckbindung grundsätzlich aufgehoben. Die Gesellschafterversammlung und die Direktion haben von dieser Tatsache Kenntnis genommen, erachten jedoch die aktuelle Mittelzuteilung als zweckmässig. Die Verwaltungsgemeinkosten werden durch die Abteilungen anteilmässig zu gleichen Teilen getragen. Dieser Overhead-Anteil konnte bisher auf dem relativ tiefen Niveau von jährlich CHF 450'000 gehalten werden, in den kommenden Jahren ist jedoch mit einem Anstieg aufgrund der Mietzinserhöhung für die Erweiterungsbauten Blumenhalde sowie der notwendigen Aufstockung der administrativen Ressourcen zu rechnen.

Darüber hinaus müssen zusätzliche Drittmittel in Form von Projektfinanzierungen, Dienstleistungen und Auftragsforschung eingeworben werden, um die gesteckten Zielsetzungen zu erreichen.

Bereits in der Aufbau- und Konsolidierungsphase hat sich gezeigt, dass die Drittmittelquote des ZDA im Vergleich mit ähnlichen Institutionen als erfreulich hoch bezeichnet werden kann. Die Höhe und Anzahl der Projektzusagen/Aufträge von öffentlichen Institutionen (insbesondere SNF, Bundesbehörden und Kantonsverwaltung) sowie privaten Organisationen

(Stiftungen, NGO, private Firmen und Verbände...) sind jedoch stark von externen Faktoren (Konjunktur, politische Entwicklungen...) abhängig und unterliegen beachtlichen Schwankungen. Im langjährigen Durchschnitt wird eine Drittmittelquote von rund 30% angestrebt, ein im Benchmark mit den Sozial- und Rechtswissenschaften sehr hoher Wert.

3. Infrastruktur

Bereits seit 2010 war absehbar, dass die vorhandenen Arbeitsplätze in der Blumenhalde mit der Konsolidierung und den Erweiterungszielen des ZDA mittel- und langfristig nicht ausreichen werden. Die bestehenden Büroräumlichkeiten und Arbeitsplätze wurden zunehmend ausgelastet; die Arbeitsplatzbedingungen sind im Vergleich zu den Mutterhochschulen beengt. Eine Evaluation von Standort und Wachstumsperspektiven drängte sich auf. Die Direktion hat mehrere Optionen geprüft, u.a. auch alternative und/oder zusätzliche Standorte; jedoch relativ bald in einem Grundsatzentscheid beschlossen, am Standort Blumenhalde/Aarau festzuhalten. Es wurde eine Machbarkeitsstudie für die Erweiterung/den Ausbau der Blumenhalde durch die Ortsbürgergemeinde in Auftrag gegeben und durch das ZDA vorfinanziert. Nach Verhandlungen und in Zusammenarbeit mit allen involvierten Parteien konnte schlussendlich ein Projekt erarbeitet werden, das den Bedürfnissen des ZDA entspricht und dank einem Entgegenkommen der Ortsbürgergemeinde in Form einer angepassten Mietzinsberechnung und Risikobeschränkung für das ZDA finanziell tragbar ist. Die Ortsbürgerversammlung hat einen entsprechenden Baukredit im Juni 2013 genehmigt, eine entsprechende Baueingabe ist im Herbst 2013 bewilligt worden. Der Zeitplan sieht die Realisierung der Erweiterungsbauten bis Sommer 2015 vor. Es entstehen drei zusätzliche Büroräume mit ca. 12 Arbeitsplätzen.

Die Bibliothek des ZDA wird als Präsenzbibliothek geführt und ist an die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule der FHNW angebunden. Durch den Umzug der Pädagogischen Hochschule an den Campus Windisch im Sommer 2013 muss die Betreuung neu organisiert werden, insbesondere die Fernleihe für die Mitarbeitenden wird komplizierter. Eine Etablierung als eigenständige Bibliothek mit NEBIS-Anbindung ist jedoch aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht umsetzbar.

VII. Erweiterungsperspektiven

Das ZDA hat sich in den ersten vier Jahren seiner Tätigkeit gut entwickelt. Im Urteil der externen Evaluation befindet sich das ZDA zur Zeit "in einer produktiven Phase der Entfaltung". Das ZDA ist heute eine national anerkannte und zunehmend auch international wahrgenommene Forschungsinstitution, die wichtige Themen der Demokratieforschung wissenschaftlich abzudecken vermag.

Aus diesem Grund setzt der vorliegende Entwicklungsplan vor allem auf Qualitätssteigerung und Konsolidierung des Erreichten. Es gilt aber auch, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und Erweiterungsmöglichkeiten abzuklären. In diesem Sinne sieht die Direktion des ZDA in der nächsten Entwicklungsperiode vor allem zwei Perspektiven, die weiterverfolgt werden sollen.

a. Abteilung e-Democracy (e-dc)

Die rasante Verbreitung digitaler Technologien wird die Demokratien im 21. Jahrhundert weiter verändern. Der Bedarf an wissenschaftlicher Begleitforschung in diesem Bereich ist bei weitem noch nicht gedeckt und wird eher noch zunehmen. Das ZDA hat sich zum Ziel gesetzt, in diesem Themenbereich eine führende Rolle zu spielen. Die Einrichtung einer Projektgruppe zum Thema E-Democracy war ein erster Schritt in diese Richtung. Mittelfristig soll daraus eine eigene Abteilung entstehen.

b. Abteilung Politische Kommunikation

Die Rolle der Medien in der Demokratie verdient im Informationszeitalter ebenfalls verstärkte Aufmerksamkeit. Wie das Forschungsprogramm des NCCR Democracy gezeigt hat, können die Kommunikationswissenschaften einen bedeutenden Beitrag zur Demokratieforschung leisten. Auch in diese Richtung möchte sich das ZDA weiterentwickeln und verstärkt mit Kommunikationswissenschaftlern zusammenarbeiten. Diesem Zweck dient die Schaffung einer Projektgruppe zur 'Rolle der Medien in der direkten Demokratie'. Auch in diesem Bereich verfolgen wir längerfristig das Ziel, eine eigene Abteilung mit einer soliden Grundfinanzierung aufzubauen – nicht zuletzt im Hinblick auf die Verstetigung der Forschungsagenda des NCCR Democracy nach dem Ablauf der dritten Phase im Herbst 2017.